

Fair Play

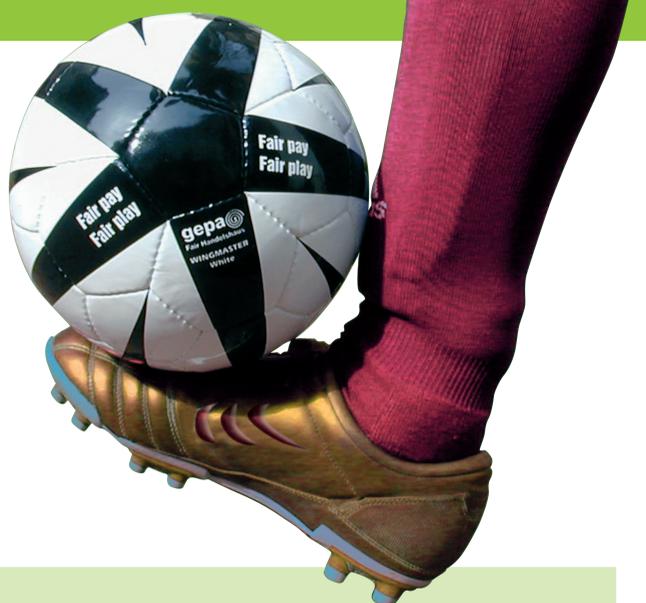
Fairness als Grundlage des Sports

Fußball ist ein internationaler Sport, der auf allen Kontinenten gespielt wird. In der Qualifikationsrunde der Weltmeisterschaft spielen fast 200 Nationalmannschaften gegeneinander.



Innerhalb der Fußballvereine kommen Menschen aus verschiedenen Nationen zusammen. Fußball bietet also zahlreiche Chancen für die internationale Verständigung, die auch zunehmend z.B. in Anti-Rassismus-Kampagnen genutzt werden.

Auf dem Fußballplatz ist Fairness ebenfalls längst angekommen: die Spielregeln verlangen faires Verhalten. So zeichnet die UEFA regelmäßig die fairsten Vereine mit der UEFA Fairplay-Wertung aus.



Unfares Spiel

Bei internationalen Großereignissen, wie z.B. der Fußball-WM 2014 in Brasilien sieht es jedoch anders aus.

Die Regierung Brasiliens gab für Großinfrastrukturprojekte zum Vorzeigen, wie den Neubau von Stadien, Straßen und Hotels, schätzungsweise 10 Milliarden Euro aus.



Viele EinwohnerInnen Brasiliens demonstrierten dagegen: „Vem pra i rua, vem“, „Komm auf die Straße, komm“, forderte dieser Brazilianer. Die DemonstrantInnen hätten es lieber gehabt, wenn ihre Regierung das Geld in das Bildungs- und Gesundheitswesen investiert hätte. Für sie war der Fairness-Gedanke des Fußballs während der Weltmeisterschaft im eigenen Land nur schwer nachvollziehbar.

Für die WM 2014 wurde Brasiliens Fußball-Tempel Maracanã umgebaut – Kosten: mehrere 100 Millionen Euro.



Fairness macht mobil

Ausbeutung

Keine Fairness

Die Sportartikelindustrie stellt eigene Regeln auf – von Fairness ist oft keine Rede. Große Markenfirmen lassen ihre ArbeiterInnen unter menschenunwürdigen Bedingungen schuften: Geringe Löhne, Überstunden und gesundheitsgefährdende Produktionsprozesse sind Alltag vieler NäherInnen.



Wo kommen die Fußbälle her?

Nur ein kleiner Teil der weltweit verkauften Fußbälle wird industriell hergestellt, 70% werden immer noch im pakistanischen Distrikt Sialkot von Hand genäht. Im Vorfeld einer Fußball-WM werden hier etwa 40 Millionen Bälle gefertigt. Auch bei einer Arbeitszeit von 12 Stunden am Tag reicht das Einkommen für die Ernährung einer Familie nicht aus. Unter den Zulieferern besteht ein starker Wettbewerb. Nur 5% der in Sialkot genähten Bälle werden fair gehandelt.

Foto: Pauli Kuttunen (CC-BY-NC-SA 4.0)



Wo kommt die Sportbekleidung her?

In Nicaragua, China, Bangladesch und Rumänien nähen ArbeiterInnen Sportbekleidung für den Weltmarkt. Denn um Zeit und Geld zu sparen, werden wenig Profit bringende Arbeitsschritte wie das Weben, Nähen oder Verpacken an Fremdunternehmen vergeben. Den Druck des globalen Wettbewerbs bekommen die ArbeiterInnen zu spüren.

Seit 1999 soll die Kinderarbeit in der Sportartikelindustrie durch internationale Verträge verhindert werden. Aber nur ein gerechter Lohn für die Eltern führt wirklich dazu, dass Kinder in die Schule gehen können, statt zum Familieneinkommen beitragen zu müssen.

So entsteht ein Fußball

Fußbälle bestehen aus einer Kunststoffhülle und einer Gummiblase aus Latex im Innern.



Die 20 sechseckigen und 12 fünfeckigen Waben werden von Hand mit 650 Nadelstichen zusammengenäht.

Mit einer Holzklemme wird der Fußball dabei zwischen den Beinen festgeklemmt. Da die Naht innen verläuft, erfordert dies viel Kraft und Geschicklichkeit. In den letzten Jahren geht der Trend jedoch zum industriell hergestellten, geklebten Ball.

Foto: GEPH - The Fair Trade Company



Fairness macht mobil



„Die fair gehandelten Bälle sind sehr gut genäht und den Jungs hat es Spaß gemacht, mit diesen zu spielen.“

Christof Babatz,
Leiter o5er Fußballschule
und Ex-o5-Profi

Dein Einsatz

Setz dich ein

- Kaufe einen fair gehandelten Ball und fair gehandelte Textilien!
- Organisiere ein Turnier mit fair gehandelten Bällen an deiner Schule oder in deinem Fußball-Verein!
- Lass deine Schule und deinen Verein fair gehandelte Bälle einkaufen!
- Unterstütze Kampagnen gegen Ausbeutung in der Sportartikel-Produktion (z.B. „PLAY FAIR – pay fair!“, Kampagne für saubere Kleidung).
- Fordere Unternehmen auf, einen existenzsichernden Lohn für ihre ArbeiterInnen zu bezahlen!
- Frage im Laden nach der Herkunft deiner Sportartikel!
- Informiere dich unter
www.elan-rlp.de
www.ci-romero.de
www.saubere-kleidung.de
www.vamos-muenster.de
www.o5er-fussballschule.de

Fairer Handel

Die deutsche Fair-Handelsgesellschaft gepa und ihr Partner, die pakistanische Firma Talon Sports,



garantieren faire Regeln in der Herstellung von Fußbällen und vielen anderen Produkten.

Der Verein TRANSFAIR vergibt das Fairtrade-Siegel an Handelsorganisationen, die damit Produkte auszeichnen, die nach fairen Kriterien gehandelt wurden.



Fair-Handelsgesellschaften garantieren:

- Bessere Bezahlung
- Keine Kinderarbeit unter 15 Jahren
- Keine Diskriminierung von Frauen
- Fairtrade-Prämien verbessern Arbeits- und Lebensbedingungen
- Vertretung der ArbeiterInnen entscheidet über Prämiegelder
- Gelder für Kleinkredite durch Dorfentwicklungsfonds
- Gesundheitsschutz



Das **O5er Klassenzimmer** macht im Rahmen von Schulaktionen zu diesem Thema auf die Verhältnisse aufmerksam.

So testete Christoph Babatz fair gehandelte Bälle im Training mit Schülern einer o5er-Klassenzimmer-Partnerschule und mit den Nachwuchskickern der **O5er Fußballschule**.

Foto: Carlo Müller



Fairness macht mobil

